



BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese Ausgabe Nr. 68 Juni / Juli / August 2011

Die Schöpfung lieben

Im Jahr 1972 erschien ein Buch, das einen erheblichen Wirbel verursachte: „Die Grenzen des Wachstums“, in Auftrag gegeben von der internationalen Vereinigung „Club of Rome“. Dieses Buch, bis heute 30 Millionen mal verkauft und in 30



Sprachen übersetzt, beschrieb zum ersten Mal die Probleme unserer globalen Zivilisation ausführlich: Überbevölkerung, Unterernährung, Probleme der Industrialisierung, Ausbeutung der Ressourcen und die Zerstörung ökologischer Systeme. Die Lehre aus dem Buch war kurz gefasst diese: so kann es keinesfalls weitergehen! Seither ist viel geschehen: das Wissen um die Probleme ist gewachsen, die Probleme selbst leider auch. Allein der Klimawandel, damals schon als Problem erkannt, wenn auch kaum im Bewusstsein der Menschen, hat sich heute als die vielleicht größte Herausforderung der Menschheit herausgestellt, die die Weltpolitik bis hinunter in die Städte und Dörfer beschäftigt. Auch die Kirchen weltweit haben sich seither mit dieser Thematik intensiv befasst. Bei der Vollversammlung des Weltkirchenrates 1983 in Vancouver haben sie die Thematik in einem „konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ zusammengefasst. Die Kirchen haben damit nicht eine lockere Aufzählung verschiedener wichtiger Dinge nennen wollen, sondern haben auf ihren inneren Zusammenhang hingewiesen: wo die Gerech-

tigkeit leidet, da geraten auch der Frieden und die Schöpfung unter die Räder. Heute sprechen wir daher von „ökologischer Gerechtigkeit“. Das betrifft den Raubbau an natürlichen Ressourcen in Ländern des Südens durch die reichen Industrieländer, aber auch die Klimagasemissionen, unter denen die zumeist schutzlosen, weil armen Länder auf der Südhalbkugel besonders leiden.

Wir stecken also in einer Krise, die man als eine Krise der Liebe zu den Menschen und der Schöpfung ansehen kann. Es fällt uns schwer, unsere Erde achtsam und behutsam zu behandeln, sorgfältig mit dem umzugehen, was uns anvertraut ist. Stattdessen verschleifen und verbrauchen wir diese Erde und unsere Lebensräume. Unser Wirtschaften ist von Gier geprägt. Wann es genug ist und ob es dabei gerecht zugeht, fragen wir zu selten. Nach dem Schöpfungsbericht der Bibel haben wir eigentlich ein anderes Programm: „Und Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ heißt es in 1. Mose 2,15. Beides gehört zusammen. Beim Bebauen haben wir es zu einiger Raffinesse gebracht, aber es wird zum reinen Plündern,

editorial

Liebe Gemeindebriefleser,

mit diesem Gemeindebrief bekommen Sie neben unseren besten Wünschen für schöne und erholsame Ferien auch viele Themen und Inhalte mit in den Sommer: Informationen zu Grünem Strom und 'Baum und Co.' als konkrete Möglichkeiten, 'Zukunft vor Ort' zu gestalten (S.1, 8); eine Doppelseite zur Bugenbogenschule (S.6 und 7), weil es viel über deren Aktivitäten, aber auch über den Abschied des Schulleiters Bertram Mausbake zu berichten gibt.

Auch in der Kunst und Musik gibt es neue Projekte und Initiativen (S.4), und die GemeindeAkademie bolt vor der Sommerpause noch einmal zu einem Veranstaltungsbogen aus, der von 'Nachdenken über den Islam in Europa' von Partnerschaften in Afrika bis Sophie Scholl reicht (S.8).

Lassen Sie uns diesen Gemeindebrief mit in den Sommer nehmen und ihn „vom Sabbat her“ betrachten (s. S.2): Lassen Sie uns durchatmen und inne halten, genießen und staunen und danken für das, was wir geschafft haben und was uns noch möglich ist. Nämlich kleine Schritte zu setzen und Momente zu erfahren, in denen es gelingt, unsere Gaben zu leben und die Welt damit etwas besser zu machen, in der Umwelt, in der Bildung und Diakonie.

Es braucht Mut und Entschlossenheit, unsere (Glaubens-)Überzeugungen in unser Leben einzubringen und verantwortlich gegenüber den Menschen und der Schöpfung zu leben. Aber mit dem 'Sabbatgefühl' können wir uns freuen, dass wir etwas tun konnten und können und der Sommerwind kann alle Anflüge von Müdigkeit und Verdruss wegwehen. Denn es geht darum, „so zu leben, dass andere etwas davon spüren, wie freundlich Gott ist.“

Ihre Redaktion

wenn wir nicht gleichzeitig bewahren, achten und lieben, was uns geschenkt ist. Auf der Weltversammlung von Seoul 1990 haben sich die versammelten Christen als „Mitglieder der lebendigen Schöpfungsgemeinschaft“ bezeichnet. Sie wollen nicht mehr Krone der Schöpfung sein, denn ihre „Krone“ findet die Schöpfung Gottes mit dem siebenten Tag, dem Sabbat. Das bedeutet: loslassen können, genießen, bestaunen, sich erholen, Gott wirken lassen in allem und ihn loben. Vom Sabbat aus können wir begreifen, wie wir bebauen und wirtschaften können – in Liebe zur Schöpfungsgemeinschaft.

Pastor Dr. Thomas Schaack

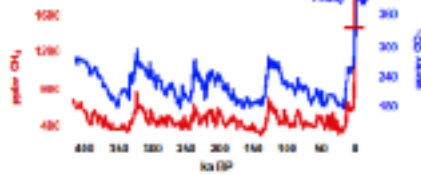
+) Umweltbeauftragter der Nordelbischen Kirche

Treibhausgas-Konzentrationen in der Atmosphäre der letzten 400.000 Jahre

Quelle: Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

www.umwelt-nek.de

www.kirche-klimaschutz.de



http://klimawandel.hlug.de/fileadmin/dokumente/klima/Vortrag_Held.pdf

MENSCHEN IN DER GEMEINDE

Flüchtlingsberatung

Ein neuer Arbeitsbereich

Viele der bei uns lebenden Flüchtlinge sind traumatisiert, wurzel- und orientierungslos. Ziel der seit kurzem bestehenden ehrenamtlichen Flüchtlingsberatung ist es, diesen

Ein großes DANKESCHÖN !!

Ursula Petersen ist aus unserer Gemeinde gar nicht wegzudenken – seit dem 1. April 1992 gehört sie dazu, zuerst als Leiterin des Fischerhauses, in dem sie mit ihrer herzlichen Art und ihrem Lachen für die Besucher selber das „Willkommen“ war.



Helga Rodenbeck



Ursula Petersen

Menschen in Not einen Halt zu geben und mit ihnen gemeinsam Perspektiven zu entwickeln.

Dazu gehören unter anderem persönliche Beratung in asyl- und ausländerrechtlichen Fragen, Vermittlung medizinischer und psychologischer Hilfe und Unterstützung bei behördlichen Kontakten.

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Ermöglichung von Deutschunterricht und Schulbesuchen.

Darüber hinaus ist es Ziel, die Flüchtlinge – sofern es die ausländerrechtliche Situation erlaubt – in Ausbildung bzw. Arbeit zu vermitteln.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem „Runden Tisch Blankenese Hilfe für Flüchtlinge“ sowie anderen Beratungsstellen.

Seit Aufnahme der Beratungstätigkeit hat sich gezeigt, dass für diese Arbeit ein großer Bedarf besteht.

Helga Rodenbeck, Flüchtlingsberatung,
Mühlenberger Weg 68, Tel. 866 250 42

helga.rodenbeck@gmx.de

Sprechstunde: Mo und Do 10 - 12 Uhr

Mit ihrer Berufung in den Kirchenvorstand 1996 und der zweimaligen Wiederwahl nahm sie zusätzliche Aufträge und Verantwortungen wahr, im Friedhofsausschuss, in der Diakoniestation und im Schillingstift. Immer wieder ist sie im Gottesdienst anzutreffen, für sie eine Kraftquelle und die gelebte Gemeinschaft von Menschen, die mit Zweifeln, aber auch großer Freude ihren Glauben feiern. 2003 trat sie mit „einem Bein“ in den Ruhestand – sie gab die Leitung des Fischerhauses ab – und gründete mit den Damen Bockelmann, Rump und Getschmann das diakonische Netzwerk, eine segensreiche Einrichtung, die so ganz ihrer Einstellung entsprach, nicht nur über den Glauben zu reden, sondern ihn in die Tat umzusetzen.

Nun ist im Juli das „zweite Bein“ dran – ihr Abschied aus dem Kirchenvorstand und den aktiven Ämtern. Wir hoffen, sie ist mit Garten und Lektüre nicht völlig ausgelastet und wünschen uns auch zukünftig Begleitungen von ihr. Der Kirchenvorstand, die Pastoren, die Mitarbeiter und die Gemeinde danken ihr für ihr Engagement in unserer Kirche, und vor allem für viel Arbeit und Einsatz für nahe und ferne Menschen.

Wir brauchen Sie!

Besuchsdienst

Gemeinde und ein Miteinander - die Worte gehören zusammen. Zeichen der Gemeinschaft, der Achtsamkeit setzt unser Besuchsdienst. Unser Ziel: Alle, die über 75 Jahre alt sind, sollen zu ihren Geburtstagen - wenn möglich persönlich - einen Gruß erhalten. Wir wollen uns natürlich nicht aufdrängen, sondern eine Geste der Aufmerksamkeit in unseren Ort tragen. Die Zahl der Jahresringe um uns herumsteigt, die Zahl der Mitarbeitenden darf auch weiter wachsen...! Hätten Sie Freude daran, im Namen der Gemeinde sich mit uns auf den Weg zu machen, hin zu den Geburtstagskindern?

Info: Klaus-Georg Poehls, 866250 -24

Helmut Plank - 21 | Thomas Warnke - 33

Tempelwächter

Eigentlich wollten Sie schon immer mal etwas Gutes tun, ohne großen Aufwand und ohne Kosten für Sie? Dann werden Sie doch „Tempelwächter“ an unserer Kirche am Markt! Sie schenken uns pro Woche eine Stunde Zeit, die Sie als Aufsicht in der Kirche verbringen. Sie können dort die Kirche genießen, den Raum der Stille, Zeit haben für sich selbst und evtl. auch für die Besucher der Kirche, die gerne eine Auskunft zur Kirche hätten. Mit Informationsmaterial statten wir Sie gerne aus. Ein angesehenes Ehrenamt wartet auf Sie. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Info: Dr. Heinrich Erdmann, 86 70 18

Küster

sind „Liebhaber der Gottesdienste, der Kirche“. Ihr Amt: Die Kirche für die Gottesdienste, für Trauungen und Taufen, auch für Trauerfeiern vor - und nach zubereiten, sich um Gottesdienstzettel, Abendmahlsgeschäfte, Kollekten, um die Besucher, um Einführung und Begleitung von Konfirmanden, Kerzen und Glocken, Mikrofone und viele Dinge mehr zu kümmern, Dinge, die dem Gottesdienstbesucher nicht auffallen - ohne die aber ein Gottesdienst gar nicht schön werden kann. Wir feiern viele Gottesdienste und wir brauchen viele Küster. Sind Sie nicht auch ein Liebhaber der Kirche? Könnten Sie sich eine Mitarbeit vorstellen?

Info: Helmut Plank, 86625021

Gemeinde ist für mich...



Sabine Roxin

... mich geborgen fühlen...

Angesichter

Uwe Lüthmann

Sie sind ein Ur-Blankeneser, lieber Herr Lüthmann. Zusammen mit Ihrer Frau führen Sie die Teestube, das Restaurant und Fremdenzimmer. Wieso kochen Sie jetzt noch mit Schülern der Bugenbagenschule – haben Sie noch nicht genug zu tun?

Hier am Telefon eben, das war Fabian. Er war einer meiner Kochkinder aus dem Osdorfer Born, wo ich auch einmal eine Kochgruppe hatte. Fabian ist „an mir kleben geblieben“ und kommt oft, wie ein Kind im Haus. Wir sprechen über vieles, oder er hilft mir bei den Einkäufen. Nach sehr schweren Zeiten zu Hause lebt er nun in einer Pflegefamilie. Nun, nachdem ich am Osdorfer Born aufhörte, war ich frei für etwas Neues. In unserer kleinen Männer-Kochgruppe im Fischerhaus haben wir immer bedauert, dass wir eigentlich nur für uns kochen und es wenig sozialen Effekt nach außen hat – so kam die Idee mit den Schülern. In der ersten Gruppe vor zwei Jahren waren 6 Jungs – die Gruppen wechseln halbjährig.

Beim Kochen redet man. Was kochen Sie und was reden Sie gemeinsam?

Es ist schon manchmal abenteuerlich. Sinn und Zweck ist nicht, dass wir gut kochen, sondern dass wir Freude daran haben und die Schüler das einfache Handwerk lernen. Viele halten beim Kartoffelschälen das Messer falsch herum. Wir kochen einfache Dinge.

Es ist doch etwas sozial Wichtiges, das Kochen – wie empfinden Sie?

Es ist erstens großartig für die Kinder etwas erreicht zu haben: eine gut schmeckende Kartoffel selbst geschält und gekocht zu haben. Oder ein Apfelkompott, welches die meisten nur aus dem Glas kennen. Es erfordert auch das Erlernen von so etwas wie sozialer Kompetenz, wenn man zu sechst in der kleinen Küche des Fischerhauses ist. Es wird gestritten und ich muss auch mal laut

werden. Aber in der Regel geht es sehr fröhlich zu. Da gibt's mal Angeber und Schüchternde und es bedarf auch mal einer Erklärung zum Verhalten. Eine Rolle spielen auch ein paar Regeln. Zum Beispiel Tischmanieren und die Kleidung beim Kochen. Aber am wichtigsten ist mir, den Kindern Mut beizubringen und das auch beim Bereiten einer Mahlzeit. Ich koche nie nach Rezept und erzähle den Kindern auch kein Rezept. Sie sollen mit Spaß kreativ und mutig kochen.

Nun ist es eine „Schule unter dem Kirchturm“, was fällt Ihnen denn spontan zu Kirche ein?

Der Kirche habe ich meinen Konfirmandenunterricht zu verdanken und damit meine Kenntnis von dem Leben von Jesus Christus. Ich habe das dort verinnerlicht. Unter dem Gottesbild konnte ich mir nie so viel vorstellen, was jedoch nicht heißt, dass Gott für mich nicht existiert. Ich setze mich damit nur nicht so auseinander. Mich hat immer Jesus fasziniert. „Der Junge ist klasse“, habe ich als Schüler gedacht und er ist immer ein Vorbild für mich gewesen, wonach ich nicht nur bewusst, sondern auch unbewusst mein Leben ausgerichtet habe. Das liegt wohl im Wesentlichen daran, dass sein Leben und Wirken durch Liebe geprägt ist. Ich war vor kurzer Zeit in der Türkei in Kapadokien, ein Teil einer Landschaft, die ich aus der Schule als Kleinasien kenne. Mir wurde dort klar, wie weit die Jünger Jesu nach Kleinasien vorgedrungen sind. Paulus war in den Höhlen von Kapadokien, es gibt unterirdische Ortschaften, in denen die frühen Christen sich versteckten.

Und diese Gemeinde?

Ich habe die Kirche mein Leben lang wenig wahrgenommen und leider auch ein paar negative Erfahrungen mit ihr gemacht. Aber seit einigen Jahren bin ich mit diesen Pastoren und ihren Aktivitäten richtig glücklich mit der Kirchengemeinde. Ich bin gera-

dezu so etwas wie stolz, dazu gehören. Wir sind ein so vielfältiger „Verein“. Mir liegt die Vielfältigkeit und ich habe im Laufe meines Lebens immer in unterschiedlichsten Gruppen gelebt. In meiner Jugend segelte ich mit den „Bagaluten“ aus dem Hang und kannte aber auch die Leute aus dem „Oberen Blankenese“, wo wir lebten und mit denen meine Eltern befreundet waren. Dies hat meine Toleranz gegenüber meinen Mitmenschen sicher deutlich gefördert.

Und nun merke ich, dass Ihnen dazu etwas auf dem Herzen liegt?

Ja, mangelnde Toleranz ist etwas, was ich hier kritisiere. Bei all dem Stolz, den ich für die Arbeit der Kirchengemeinde empfinde, hapert es doch manchmal bis in die letzten Instanzen im Ort an Toleranz und Großzügigkeit. Anstatt zu verurteilen und zu reden, möchte ich den Menschen einfach vorleben, woran ich glaube. Mein Vater hat das so gemacht und ich mache es mit den Jugendlichen in der Küche. Es geht ja am besten. Man muss nicht demonstrieren. Nein, man muss es einfach vorleben. Meine Enkelkinder sehen mich mit Menschen sprechen, mit denen ich völlig kontrovers denke. Aber ich möchte ihnen vormachen, dass Kommunikation wichtig ist. Und wissen Sie, ich bin lange beim Bürgerverein gewesen, ich kenne so vieles und viele: Leben ist Bewegung, und ich mag nicht immer nur das Gleiche tun. Da geben mir die Kinder beim Kochen sehr viel.

Es war schön heute in Ihrem schönen Garten hinter der Teestube, vielen Dank!

Stefanie Hempel



Uwe Lüthmann

**Konfirmation am
18. Juni, 14.30 Uhr**

Pastor Thomas Warnke

**Elisa Boehnke, Leonie Bringer,
Tara Diral, Louise Dreyer, Jessica
Lüdicke, Lone Madsen, Peer
Nissen, Friedrich Opatz, Josefine
Schäfer, Marc van der Linde, Gero
Wendland, Christina Wick, Vanessa
Zitsch**

**mit im Bild die Konfi-Teamer Lilith Ertel, Lena
Jedro, Lina Urvat, Julia Lentz, Vincent Goericke,
Julian Neumann**



Ein Künstlerpaar zwischen Elbe und Mittelmeer

Ursula Querner (1921 - 1969, Plastiken)

Claus Wallner (1926 - 1979, Malerei und Kirchenfenster)

Ausstellungseröffnung mit Dorothee Wallner und Thomas Sello

So, 27. August, 11.30 Uhr, Gemeindehaus

An vielen prominenten Orten finden wir bedeutende Werke des Künstlerpaares aus den Elbvororten: Den Maler Claus Wallner etwa mit seinen vier mächtigen Fenstern im



Chor der Hauptkirche St. Petri oder die Bildhauerin Ursula Querner mit ihrer anmutigen lebensgroßen Bron-

zengruppe *Orpheus und Euridike* nahe der Alten Rabenstraße. Durch den Wiederaufbau der Hamburger Kirchen begann eine große Epoche für die christliche Kunst. Die Wunden des Krieges sollten geheilt werden, zerstörte Glasfenster, Altäre, Taufbecken, Bronzetüren. Und Dank der bedeutenden Professoren der Hamburger Hochschule für bildende Künste (etwa die Bildhauer Gerhard Marks und Edwin Scharff und Maler wie Theo Ortner oder Ivo Hauptmann) wuchs eine Künstlergeneration heran, geprägt durch die nach der NS-Kunstdiktatur wieder gewonnene künstlerische Freiheit. Die damals 30jährige Ursula Querner gehörte zu den ersten Lichtwerkstipendiaten, als sie 1952 die begehrte Hamburger Auszeichnung erhielt (den eigentlichen

Lichtwerkpreis erhielt damals Oskar Koskoschka). Das Stipendium ermöglichte der jungen Bildhauerin Studienreisen nach Paris mit dem Rodin-Museum und Oberitalien - gemeinsam mit Claus Wallner, der sein Malerstudium in Hamburg beendet und sich anschließend in süddeutschen und französischen Glaswerkstätten weitergebildet hatte. Nach der Hochzeit im Jahre 1953 eröffneten sie ein gemeinsames Atelier, zunächst in Ottensen und 1957 in der Adickestrasse. Es wurde bald zu einer vielfältigen Kunstschmiede und zum Treffpunkt für die junge Kunstszene. Werke in ganz Norddeutschland, im Braunschweiger Land und sogar Glasfenster des Ulmer Münsters wurden in unserer Nachbarschaft entworfen.

Unsere Ausstellung im Gemeindehaus und in der Kirche zeigt Skulpturen, Modelle, Fensterentwürfe und Bilder der so früh verstorbenen Künstler.

Öffnungszeiten *Mo bis Fr 9 - 12 Uhr, Di bis Do 15 bis 17 Uhr, So nach dem Gottesdienst bis zum 2. Oktober*

Ein **Gemeindeausflug**, mit Werkbetrachtungen von Thomas Sello und einer Kaffeepause an der Alster, wird uns zu Kirchenräumen und Plastiken im öffentlichen Raum führen, vom Taufbecken der Nienstedtener bis zur Othmarscher Melanchtonkirche.

Mi, 21. September, 14 bis 19 Uhr.

Anmeldung: Thomas Sello, Tel. 8662500

KAMMERKONZERT

„Eulen und Forellen“

Sa, 4. Juni, 18 Uhr, Gemeindesaal

Das 2. Kammerkonzert der neu gegründeten Kammerkonzertreihe mit dem ensemble acht und Eberhard Hasenfratz (Klavier).



Zu hören sind außer Schuberts berühmtem Forellenquintett auch noch „Owl“ des „Blankeneser“ Komponisten Stefan Schäfer (Solobassist des Philharmonischen Staatsorchesters) und ein Quintett für die gleiche Besetzung von Vaughan-Williams.

Im Sommer 2011 feiert das ensemble acht, das in der Kammermusikszene einen herausragenden Rang einnimmt, sein 20-jähriges Bestehen beim „Festival Il Cantiere Internazionale d'Arte di Montepulciano“ und macht noch einmal vorher bei uns in Blankenese Station.

“Pour le Piano”

Piano-Recital

So, 21. August, 16 Uhr, Gemeindesaal - 3. Kammerkonzert

Eberhard Hasenfratz spielt die Suite „Pour le Piano“ von Claude Debussy und von Felix Mendelssohn-Bartholdy die „Variations sérieuses“.

Nach der Pause erklingen „Le Tombeau de Couperin“ von Maurice Ravel und von Johannes Brahms die Paganini-Variationen Teil II.

Herzliche Einladung zu diesem romantisch-impressionistischen Programm.

Uns Seil-Scheep „Flora“ un „Union“ löppt wedder in!

De beeden sünd bi Kaptein Jochim Westphalen op Reed west un nu kümmt se wedder heel niet un scheun an ehren Patz in uns Kark trüch – dor sorg Jochim Westphalen un Horst Neeb för. Veelen Dank! Gode Grünn, Gottesdeenst to fiern – op platt. **Sünndag, den neegenteihnsten Juni, Klock teihn fangt wi an.** Ji un Se all sünd inlaad uns Scheep vun dicht bi antokieken, unsen Gott op platt-düütsch to singen un to danken!

Klaus-Georg Poehls

Chor- und Orgelkonzert zu Ferienbeginn

So, 26. Juni, 18 Uhr, Kirche

Werke von Johannes Brahms, Franz Liszt, Albert Becker u.a.

Orgel und Klavier: Eberhard Hasenfratz
Blankeneser Kantorei, Leitung und Orgel: Stefan Scharff

In diesem Jahr gibt es zwei Besonderheiten: auf der einen Seite wird das Konzert durch die Mitwirkung der Kantorei zum Chor- und Orgelkonzert erweitert, auf der anderen Seite wird es in diesem Konzert eine Premiere geben: die beiden Kirchenmusiker werden 4händig und 4füßig(!) an unserer Orgel spielen! Zwei sehr reizvolle Stücke in dieser Besetzung werden erklingen: die Fantasie in e-Moll von Josef Labor und die French Toccata von Ralf Bölling.

Außerdem werden wir das Prélude, Fugue et Variation von César Franck in einer Fassung für Klavier und Orgel spielen.

Die Blankeneser Kantorei singt eine Motette von Johannes Brahms („Es ist das Heil uns kommen her“) und Psalmvertonungen von Franz Liszt und Albert Becker.

Eintritt 12,-€ (erm. 8,-€)

Kein Vorverkauf, Abendkasse ab 19.30 Uhr



Hommage à Piazzolla

Do, 14. Juli, 20 Uhr, Kirche

Stefan Kurt, Rezitation



Heiko Ossig, Gitarre



Rodrigo Reichel,
Violine

www.shmf.de

Kartentel. 0431-23 70 70 (Mo-Fr 9-18 Uhr)

GOTTESDIENSTE

JUNI

*Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer.
Spr.11,24*

Mittwoch, 1. Juni

07.00 Frührschicht *Gemeindehaus*
19.00 Abendgebet "Atempause"
Claudia Strenkert, Horn,
Eberhard Hasenfratz, Klavier

Donnerstag, 2. Juni

HIMMELFAHRT

10.00 Gottesdienst K.-G. Poehls

Samstag, 4. Juni

15.00 Friedhofsandacht
Der Schöpfung ganz nah U. Drechsler

SONNTAG 5. JUNI

10.00 Gottesdienst H. Gorski
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 8. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"
„Jugend musiziert“

Segen im Fluss

Großes Tauffest am Strand - 16 Uhr

Pfingstsonntag, 11. Juni

Am 11. Juni gibt es am Falkensteiner Ufer ein Fest der besonderen Art. Unter dem Motto „Segen im Fluss“ werden 296 Kinder aus 29 Kirchengemeinden des Hamburger Westens getauft. Der Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein erwartet über 3.000 geladene Gäste, Familien und Freunde der Täuflinge. An 41 Stellen an der Wasserkante taufen Pastoren die Kinder auf Wunsch auch mit Elbwasser. „Mit so einer großen Resonanz hatten wir nicht gerechnet“, sagt Propst Dr. Horst Gorski, „wir freuen uns auf ein fröhliches Fest unter freiem Himmel.“

SONNTAG 12. JUNI - PFINGSTEN

10.00 Gottesdienst H. Plank
Capella Vocale
11.30 Familiengottesdienst
20.00 Taizé-Gottesdienst Maria Grün

PFINGSTMONTAG, 13. JUNI

10.00 „Feuer und Flamme“
**Ökumenischer Gottesdienst
auf dem Marktplatz**

Mittwoch, 15. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"

Samstag, 18. Juni

14.30 Konfirmation Th. Warnke

SONNTAG, 19. JUNI

10.00 Plattdt. Gottesdienst K.-G. Poehls
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 22. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"
Frauke Kuhlmann, Violine und
Eberhard Hasenfratz, Klavier:
Sonate in G-Dur v. L.v. Beethoven

Freitag, 24. Juni.

11.00 Kindergartengottesdienst

SONNTAG, 26. JUNI

10.00 Gottesdienst Th. Warnke
11.30 Familiengottesdienst
im Römischen Garten
mit Taufe in der Elbe H. Plank

Mittwoch, 29. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"
Fritz O'swald, Flöte und
Eberhard Hasenfratz, Orgel:
Sonate in a-moll
von Georg Friedrich Händel

JULI

*Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz;
Matthäus 6,21*

Samstag, 2. Juli

15.00 Friedhofsandacht
Der Schöpfung ganz nah H. Plank

SONNTAG, 3. JULI

10.00 Gottesdienst
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 6. Juli

07.00 Frührschicht Gemeindehaus
19.00 Abendgebet "Atempause"
Bettina Rühl, Viola und
Eberhard Hasenfratz, Klavier:
Sonate in D-dur v. J.S.Bach

SONNTAG, 10. JULI

10.00 Gottesdienst K.-G. Poehls
11.30 Familiengottesdienst
20.00 Taizé-Gottesdienst Maria Grün

Mittwoch, 13. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 17. JULI

10.00 Gottesdienst H. v. Schubert
*Zum Gedenken der Opfer des
Nationalsozialismus in Blankenese*
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 20. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 24. JULI

10.00 Gottesdienst Dr. R. Blank
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 27. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

Freitag, 29. Juli

11.00 Kindergartengottesdienst

SONNTAG, 31. JULI

10.00 Gottesdienst H. Plank
11.30 Familiengottesdienst

AUGUST

*Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch
aufgetan.
Matthäus 7,7*

Mittwoch, 3. August

07.00 Frührschicht *Gemeindehaus*
19.00 Abendgebet "Atempause"
Eberhard Hasenfratz, Orgel

Samstag, 6. August

15.00 Friedhofsandacht
Der Schöpfung ganz nah Th. Warnke

SONNTAG 7. AUGUST

10.00 Gottesdienst Th. Warnke
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 10. August

19.00 Abendgebet "Atempause"

Samstag, 13. August

18.00 Andacht zum Gemeindefest

SONNTAG 14. AUGUST

11.00 Gottesdienst (*geänderte Zeit!*)
11.00 zusammen mit dem FaGo
20.00 Taizé-Gottesdienst Maria Grün

Mittwoch, 17. August

19.00 Abendgebet "Atempause"

Samstag, 20. August - Bugenhagenschule

12.00 Einschulungsgottesdienst
der ersten Klasse - in der Kirche
15.00 Gottesdienst für die fünften Klassen
Hessepark Th. Warnke

SONNTAG, 21. AUGUST

10.00 Gottesdienst Dr. R. Blank
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 24. August

19.00 Abendgebet "Atempause"

Freitag, 26. August

11.00 Kindergartengottesdienst

SONNTAG, 28. AUGUST

10.00 Gottesdienst H. Gorski
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 31. August

19.00 Abendgebet "Atempause"
Björn Westlund, Flöte, Arne Klein,
Cello, Eberhard Hasenfratz, Klavier:
Water Colours v. Phillippe Gaubert

Für Hörgeschädigte:

Induktionsschleife in der Kirche
ausführliche Informationen / Predigten
Internet: www.blankenese.de/kirche

Schulgottesdienste der Bugenhagenschule
montags, 8 Uhr, Kirche

Th. Warnke und Team



Konzert der Singschule

Sa, 18. Juni, 17 Uhr, Kirche

Alle Klassen der Singschule laden ein.
Die Kinderkantorei, die Mädchen- und
Jungenschola, die Kurrende
und die Friedensbringer
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eintritt frei - Spenden für die Singschule erbeten.

Das neue Unterrichtsjahr der Singschule beginnt nach den Sommerferien. Bitte melden Sie sich an unter singschule@blankenese.de oder geben Sie ein Anmeldeformular und Mitteilungen über die Gruppen finden Sie unter www.blankenese.de/singschule.

Informationen können Sie auch direkt von den Lehrern erhalten.

Teri DeSario, 703 84 794

Conny Fehrs, 823 10 658

Karin Klose, 0172 91 40 211

Dirk Früauff, 87 97 04 15

Eberhard Hasenfratz, 0177 342 24 70

Durch frühzeitiges Singen und Musizieren erfahren Kinder und Jugendliche eine umfassende und ganzheitliche Förderung. Die stärkt ihre Persönlichkeit, sowie ihre musikalische und soziale Kompetenz.

gesucht

Das Team der „Blankeneser Gespräche“ sucht ehrenamtliche Helfer für die Planung und Durchführung der ca. zehn Veranstaltungen im Jahr. Wir pflegen die kollegiale Zusammenarbeit, bieten eigenverantwortliche Arbeitsbereiche und dazu freien Eintritt zu allen Veranstaltungen und Busfahrten.

Kontakt: Cornelia Strauß, Tel 58950223
seniorenakademie@blankenese.de

Gemeinde ist für mich



Bettina Plenz

... Gemeinschaft und Heimat, in der Toleranz gelebt wird. Zweifel und Fragen, Suchen und Finden, Nähe und Distanz, Freude und Dank haben Platz darin.

Schloss Eulenstein

Das Musical der fünften Klassen

Fr, 17. Juni, 18 Uhr Gemeindehaus

Obergeist Karl von Radau, Schlossherr von Eulenstein, lädt zur Geisterstunde ein. Alle Geister kommen von nah und fern um eine schöne Spuknacht zu verbringen. Ein Flaschengeist hat seinen 1000sten Geburtstag, und die kleine Hexe hat eine Riesenüberraschung: Eine Maschine die Krach macht! Und die will Fritz Rabatz von Ach und Krach klauen!

33 Schüler proben begeistert die Lieder des Grusicals von Peter Schindler. Nach Pfingsten gibt es wieder eine Musicalwoche in der Lieder und Theaterelemente zusammengeführt werden unter der Leitung von Frau



Schlüter und Herrn Früauff.

Rüdiger Funk, Schlagzeug, Petra Müller, Klavier, Chor der fünften Klassen

Leitung: Dirk Früauff

Und mein Herz steht nicht still....

Revue über die Verwirrungen
der ersten Liebe

Mo, 20. Juni, 18 Uhr, Gemeindehaus

„Liebe, nee, das ist nichts für mich“, sagt die 13jährige Sadie, die nun schon das zweite Mal eine enttäuschte Liebe hinnehmen musste. „Nichts plus nichts gibt wieder nichts“- oder?

Die Schüler der Bugenhagenschule (Klassen 6 und 7) proben ein Stück mit vielen Evergreens ein, bei dem es um die erste Liebe geht: Lena und Simon entdecken Gefühle füreinander, können aber zunächst nicht dazu stehen. Julia wird von ihrem Schwarm zutiefst verletzt und auch noch von den anderen Mädchen ausgeschlossen. Line wird schmachlich auf der von ihr organisierten Schulfete verlassen.

Dazu singen die Schüler Moonriver, Yesterday, Thank you for the music, und viele andere Songs.

Die Titelmelodie wurde eigens für das Projekt komponiert. Die Ideen für das Stück lieferten die Schüler selbst. Viele der Schüler können in diesem Stück auch ihre solistischen Fähigkeiten präsentieren. Der Chor und die Einstudierung der Soli wird von Musiklehrer Dirk Früauff geleitet. Der begleitende Wochenend-Theaterworkshop wurde von ihm und Frau Schlüter geleitet.

„Schulseelsorge“

Gabriele Schlüter und Thomas Warnke greifen ein altes Wort neu auf

In den Schulen gibt es Beratungsdienste für die Schüler, neu hinzukommen kann die Institution der Schulseelsorge, eine Fortbildungsinitiative der Kirche gibt dazu die Möglichkeit.

Gabriele Schlüter, Lehrerin an unserer Schule, hat diese Fortbildung genutzt und ist als Schulseelsorgerin eingeführt worden. Gefragt nach der Begründung für die Ausbildung, gibt Frau Schlüter ein ganz persönliches Bild: Die Frage nach dem Glauben ist ein Grund, „...weil das Leben, auch der Alltag in der Schule mehr umfasst: Die Sinnfrage z.B. den Himmel, das Göttliche. Aber auch die ganz alltäglichen Fragen und Probleme, mit denen sich



die Kinder auseinandersetzen müssen, alles das, was ihr Inneres, ihre Seele betrifft, für die sie Ansprechpartner brauchen“, ist für sie ein Grund für diese Zusatzausbildung gewesen. Da ist die Anfrage durch das Leben der Kinder und gleichzeitig das Bedürfnis, aus den eigenen Erfahrungen den Kindern etwas weiterzugeben, das Miteinander der Schule, das auch von der geistlichen Dimension profitieren kann.

So ausgebildet werden in Zukunft Frau Schlüter und Herr Warnke gemeinsam für den Bereich Schulseelsorge zuständig sein.

Vor allem wird es darum gehen, die Möglichkeit des offenen Gesprächs deutlich zu machen: Hier sind Menschen, die zuhören können; Schweigepflicht als Angebot; ein Vertrauensraum kann entstehen; für das, was auf die Seele drückt, kann ein Sorgen-Briefkasten als niedrigschwelliges Angebot helfen; kleine Rituale, Andachten, Gottesdienste können weiterführen.

Eine „ansprechBar“ in der Pause, ein offener Raum könnte geschaffen werden, wo man „einfach mal so“ reden kann. Pinnwände sollen Fragen sammeln „Wo baumelt meine Seele in der Schule“, daraus entwickeln sich eventuell Themen-Treffs. Eine Möglichkeit wäre auch, aus den älteren Schülern Moderatoren zu gewinnen, die dann drängende Themen mit den Jüngeren „unter sich“ ansprechen.

Ein großes Projekt, das da angestoßen werden soll, Beratung und Seelsorge zugleich. Es wird das Gesicht unserer evangelischen Schule weiter profilieren helfen.

Helmut Plank

Verabschiedung von Bertram Maushake

Lieber Herr Maushake, es ist noch so lebendig in unsere Köpfen und in unseren Herzen: der lange Weg zwischen dem Satz: „Warum gründen wir – die Gemeinde – nicht einfach eine Schule?“ bis zu dem Tag im August 2008, als die ersten 48 Kinder und ein damals noch kleines Kollegium nach einem feierlichen Gottesdienst von der Kirche zur Schule hinauf zogen. Wir vom Schulverein und von der Gemeinde verbanden so viele Hoffnungen und Wünsche mit der Schule. Endlich eine Schule mit einem evangelisch geprägten Bildungsverständnis.



Bertram Maushake

Endlich eine Schule, die ein Teil der Gemeinde ist. Endlich eine Schule, wo Kinder lernen, reifen, wachsen können – egal was sie an Fähigkeiten und Möglichkeiten mitbringen. Endlich... Obwohl wir einen erfahrenen Schulträger im Rücken hatten, so war es doch für alle – jedenfalls ein bisschen – ein Wagnis. Für die Kinder und ihre Eltern, für das Team von Lehrern und Sozialpädagogen, für die Architekten und Bauleiter, für die Gemeinde und für Blankenese und ach ja – nicht zuletzt für Sie!

Sie kamen aus Tripolis, mit Ihrer Frau und zwei Kindern, mal wieder in eine fremde Stadt und stell-

ten sich der Aufgabe, unsere Schule aufzubauen. Und zwar mitten in die Realität hinein. Inmitten von Bauvorschriften, Dreck, Lärm, Lernstandskontrollen, Hamburger Politik, Kindersorgen, Elternnöten, Personalfragen und unseren nicht enden wollenden Ideen und wohlgemeinten Hilfsangeboten. Sie liessen sich von all dem nicht beirren und behielten den Blick für das Wesentliche. Unter Ihrer ruhigen Hand wuchs die Schule von einer ‚Zwergenschule‘ zu einer ‚richtigen‘ Schule. Zwei fünfte, zwei sechste, zwei siebte Klassen und eine erste Klasse gehen jetzt schon auf die Sommerferien zu und im August kommen wieder neue Kinder dazu.

Lieber Herr Maushake – wir verdanken Ihnen viel und die wenigsten von uns können wirklich beurteilen, was Sie in den vergangenen drei Jahren geleistet haben. Aber in Hamburg kann man verstehen, wenn es jemanden in die Welt hinaus zieht. So bleibt uns nur, Ihnen alles erdenklich Gute zu wünschen und zu hoffen, dass Sie Ihre Jahre in Blankenese und in unserer Gemeinde als eine reiche und lebendige Zeit in Ihrem Herzen bewahren.

Anna von Bismarck

Vorsitzende des Schulvereins der Gemeinde

Abschiedsworte

Seit der Schuleröffnung der Bugenhagen-Schule im Hessepark im August 2008 hat die Schulgemeinde viel gemeinsam erreicht und auf einen guten Weg gebracht. Mit viel Engagement und Unterstützung von allen Beteiligten ist die Schule stark gewachsen und hat viel Interesse geweckt. Dies zeigen nicht zuletzt die Anmeldezahlen. Sowohl im Grundschulbereich als auch im Sekundarstufenbereich übersteigen die Anmeldezahlen die Kapazität der Schule um mehr als das Doppelte.

Durch das Engagement der Kolleginnen und Kollegen, der Eltern, der Förderer sowie durch die Unterstützung der Bugenhagen Schule in Alsterdorf wurden erste feste Strukturen erarbeitet und gesichert. So werden die Schüler stark fürs Leben gemacht und stellen ihr erworbenes Wissen unter Beweis. Darüber hinaus ist die Schule immer stärker im Stadtteil verankert und mit der Kirchengemeinde eng verbunden. Als Schulleiter freue ich mich sehr, dass dies in so kurzer Zeit erreicht wurde!

Neben dieser Freude an der Arbeit schlummert auch ein „Virus“, der in unregelmäßigen Abständen „ausbricht“. Der Virus weckt mein Fernweh und mein Faible für fremde Kulturen. Diesmal zieht es meine Familie und mich nach Asien. Nicht allzu häufig gibt es Angebote, die für meine gesamte Familie und mich passen. Deshalb ergreifen wir jetzt die Gelegenheit.

So möchte ich an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen, allen Eltern und Schülern sowie allen Förderern herzlich für das Engagement und die Unterstützung sowie für die schöne Zeit danken! Ohne die Unterstützung, das Vertrauen und den Pioniergeist aller hätte sich die Schule nicht zu einer tollen Schule für alle Kinder entwickeln können.

Bertram Maushake

Winde weh'n Schiffe geh'n.....

Und mit ihnen zieht es unseren Schulleiter, Bertram Maushake, an Bord eines anderen Schiffes in weite Ferne. Wir danken Ihm für seinen zugewandten, kollegialen Umgang, für seine unermüdliche Aufbauarbeit – räumlich, konzeptionell, menschlich. Danke für die großartige Arbeit, die unsere Schule geprägt hat.

Alles Gute und...auf Wiedersehen!
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bugenaghenschule am Hessepark



Kollegium Bugenaghenschule

Brief aus Alsterdorf

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Eltern und Freunde der Bugenaghenschule im Hessepark, bisweilen gibt es schon im Frühling ein Gewitter, so ein richtiges mit Blitz und Donner. Von einem eben Solchen fühlten wir uns überrascht, als Herr Maushake uns seine weiteren Lebens- und Berufsziele erläuterte, die ihn mit seiner Familie in die Weite führen werden. Ab dem Sommer wird Bertram Maushake die Grundschule der deutschen Schule in Seoul als Leiter übernehmen. Auch seine Frau findet Anstellung an der Schule. Im Moment ist das Abenteuer für zwei Jahre geplant und wir von den Bugenaghenschulen würden Herr und Frau Maushake gern wieder in unseren Reihen sehen, zumal wir beide „Maushakes“ als verlässliche, innovative und tragende Kräfte in unseren Schulen haben kennen lernen dürfen. Mit Bertram Maushake verliert der Standort Blankenese den Motor der bis-

berigen Schulentwicklung und Aufbau-phase im Hessepark. Seit der Gründung der Schule hatte Herr Maushake dort die Leitung inne und hinterlässt eine beeindruckende Aufbauarbeit und große Fußstapfen. So gelang ihm und dem neuen, jungen Bugenaghenschule-Team die Umsetzung und Anpassung der 4 Säulen der Bugenaghenschul-Pädagogik (Ganztagsschule, evangelisches Profil, integrativ und reformorientiert) an die Blankeneser Gegebenheiten. Mit beeindruckender Flexibilität und der ihm ganz eigenen Gelassenheit gelang es ihm, in einer schnell wachsenden Schule und sich jährlich ändernden Rahmenbedingungen, doch ein verlässliches Konzept zu gestalten und dabei Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Kirchengemeinde „mitzunehmen“, einzubinden und an der weiteren Gestaltung teilhaben zu lassen. Daneben gebührt ihm nach dieser Zeit ganz sicher der Titel eines „Ehrenhochbauingenieurs“, denn die Begleitung

der Baumaßnahmen vor Ort, hin zu einer tollen, immer schöner werdenden Schule, ist ein weiterer Umstand, für den Herr Maushake sich unsere nun in Stein gemeißelte Dankbarkeit erworben hat. Dankbar waren und sind wir aber vor allem für die Intensität, Überzeugung und zurückgenommene Hartnäckigkeit, mit der Bertram Maushake immer wieder und an unterschiedlichen Stellen sich der größten Herausforderung gestellt hat: Um Vertrauen zu werben für ein anderes Lernen und gemeinsames Erleben und Gestalten der schulischen Wirklichkeit; zu Werben um das Vertrauen der Eltern, Schüler und des gesamten bildungsnahen und anspruchsvollen Blankeneser Umfelds für ein evangelisch geprägtes Konzept, bei dem wirklich alle gemeinsam lernen und sich entwickeln können. Gerade auf diesem Feld hat Bertram Maushake durch sein Tun, seine Überzeugungen und sein Werben viel erreicht. Aber das Feld, welches er hinterlässt, ist

fruchtbar, und es ist, wie gesagt, Frühling. Gemeinsam mit dem Kollegium, den Eltern und Freunden der Schule, dem Schulverein und der Gemeinde – also Ihnen allen – wird es uns gelingen, den guten Boden richtig zu bestellen und unsere Schule gemeinsam zum Blühen zu bringen. Aber von neuen Plänen, Vorhaben und Personen wird dann in der nächsten Ausgabe zu berichten sein – aber auch das werden gute Nachrichten sein.

Aber alles hat seine Zeit. Jetzt ist Zeit des Abschieds. Wir wünschen auch von Seiten des Schulträgers, der Stiftung Alsterdorf der gesamten Familie Maushake eine gute Reise, eine spannende, herausfordernde und erfüllte Zeit in Korea und vor allem Gottes Segen.

In herzlicher Verbundenheit.
Dein und Euer Stefan Deitelhoff
Bereichsleiter Bildung der evangelischen
Stiftung Alsterdorf

“Partnerschaften mit Afrika“

Do, 9. Juni, 19.30 Uhr, Gemeindehaus
Anfragen an eine selbstverständliche Praxis

Podiumsdiskussion mit Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik und Kirche.

Unter Partnerschaft versteht man immer eine “Partnerschaft auf Augenhöhe”. Im Zuge des Partnerschaftsqualifizierungsprozesses der Nordelbischen Kirche wird aber sichtbar, dass “Partnerschaft” immer auch Probleme und Fragen mit sich bringt. In unserer Veranstaltung wird eben diesen Fragen und Anfragen an die verschiedenen Partnerschaftsformen nachgegangen.

Die Gesprächspartner sind dabei Experten in ihren Fachbereichen: Prof. Dr. Seukwa beschäftigt sich mit der Frage danach, wie Partnerschaft mit Afrika gelingen kann.

Pastor Dr. Schäfer ist Leiter des Nordelbischen Missionszentrums und als Theologe an der Frage nach Partnerschaften mit ausländischen Gemeinden interessiert.

Kurt Hirschler begleitet seit geraumer Zeit als Politologe die Städtepartnerschaft Hamburg – Dar es Salam.

Gemeinde ist für uns



Antje Modersitzki, Helga Neugebauer

*... gute Gespräche, Menschen kennenlernen,
gute Gottesdienste, man ist nicht allein,
sehr gute Veranstaltungen,
Zusammenhalt*

Unser Hamburg - Unser Netz

Die Initiative

„Unser Hamburg – Unser Netz“

hat vom 2. bis zum 22. Juni ein Volksbegehren durchgesetzt, mit dem die Ham-

burger Politik

dazu aufgefordert werden

soll, die

Energienetze wieder in die öffentliche Hand zu übernehmen.

Weitere Informationen:

www.unser-netz-hamburg.de



ZUKUNFT VOR ORT GESTALTEN

Baum und CO₂

Unsere Gemeinde beschäftigt sich seit einiger Zeit mit Umweltfragen. Dazu gehören auch Überlegungen, welche Schritte wir hier in der Kirche am Markt gehen können. Das beginnt mit dem Nachdenken über eine neue Heizungsanlage, CO₂-reduziert, niedrigere Temperaturen in der Kirche und im Gemeindehaus, Achtsamkeit im Umgang mit Material – und diesem Gemeindebrief.

Jetzt unser Stichwort CO₂:

90% des CO₂ fallen bei der Herstellung des Papiers an. Wir setzen bereits mit dem „Blauen Engel“ zertifiziertes Umweltschutzpapier ein. Damit ersparen wir dem Himmel 147 kg CO₂.

Insgesamt aber schlagen wir mit solchem kleinen Brief schon richtig zu: Vom Bundesverband Durck + Medien haben wir das berechnen lassen. Das Ergebnis: 1400 kg CO₂ pro Ausgabe. Der Brief wird uns geliefert. Aber hier wird mit „DHL Go Green“ agiert, d.h. DHL hat einen grünen Ausgleich geschaffen.

Wir wollen diesen Gemeindebrief. Er gibt uns die Möglichkeit, auf die Gemeindearbeit hinzuweisen, einzuladen, Inhalte zu kommunizieren. Wir wollen den Brief. Aber wir wollen auch eine gute Schöpfung.

Hierzu ein erster kleiner Schritt:

Wir wollen für jeden Brief Bäume pflanzen; drei Bäume für diesen Brief, sie kosten uns 50 Euro. Nach Berechnungen können diese Bäume die CO₂-Belastung in ihrer Lebenszeit für uns aufarbeiten.



Einpflanzen wird sie zuerst Naturefund und später ein

Projektpartner in unserer Umgebung.

Jemand aus der Redaktion hat das Geld dafür gegeben. Vielleicht finden sich ja für die folgenden Briefe auch Menschen, die diese Aktion mittragen.

Übrigens:

Der gemeinnützige Verein, NATUREFUND.de, hat einen Rechner entwickelt, der die CO₂-Belastung durch das Autofahren und den dazu nötigen CO₂-Ausgleich errechnet:
vgl. www.blankenese.de

die Redaktion

Kirche kauft grünen Strom

Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West-/Südholstein bezieht seit Januar 2011 grünen Strom. 80 Prozent der Kirchengemeinden, darunter auch unsere, alle diakonischen Einrichtungen und alle Häuser des Kirchenkreises und seiner Verwaltung haben zusammen einen Sammelvertrag mit den Stadtwerken Schwerin abgeschlossen.

Dieser Strom ist vom TÜV-Süd München als „grüner Strom“ zertifiziert. Schon vor der Katastrophe von Fukushima hatte der Kirchenkreis beschlossen, als ersten Schritt einer Klimakampagne Ökostrom einzuzukaufen. Die Jahresleistung beträgt zurzeit 2,4 Millionen Kilowattstunden (2,4 Mio. kW/h). Im ganzen Kirchenkreis führt das zu einer Einsparung von rund 1.534 Tonnen Kohlendioxid (1.534 t CO₂) pro Jahr.

Die wichtigsten Gründe von den Stadtwerken Ökostrom zu beziehen, sind: Die Stadtwerke Schwerin betreiben keine eigenen Atomkraftwerke. Sie verkaufen echten grünen Strom, produziert im österreichischen Fließwasserkraftwerk Ypps-Persenberg.

Als kleiner Stadtwerksbetreiber sind sie besonders kundennah. Michael Benthack, der sich im Kirchenkreis um technische Immobilienverwaltung und ökologische Fragen kümmert, sagt: „Gerade die Unterstützung kleiner kommunaler Anbieter beschleunigt die Energiewende insgesamt.“

Kontakt: *Michael Benthack, Tel. (040) 589 50-375, michael.benthack@kirchenkreis-hbsh.de*

Ökostrom Umstellen - leicht gemacht.

Wer seinen Strom auf Ökostrom umstellt, trägt aktiv zur Reduktion des Atomstromanteils und zum Klimaschutz bei. Mittlerweile sind die Tarife für die Verbraucher auch nicht mehr zwangsläufig teurer als die eines herkömmlichen Stromanbieters.

Allerdings sollte man bei einem Wechsel unbedingt auf ein Gütesiegel setzen, dass die Herkunft aus 100 Prozent erneuerbarer Energie belegt. Denn wo “Öko” drauf steht, ist nicht immer “Öko” drin.

Eine einfache Hilfe bei der Wahl sind Vergleichsportale wie beispielsweise VERIVOX.

Unter der Internetadresse www.verivox.de/oekostrom-preisvergleich.aspx muss man nur seine Postleitzahl und seinen jährlichen Stromverbrauch eingeben.

Ein Klick auf die Tarifberechnung reicht dann aus, um eine Liste der günstigsten Ökostromanbieter für seinen Wohnort zu sehen. Zudem werden weitere Informationen zu den Gütesiegeln und den Berechnungsverfahren bereit gestellt.

Olaf Klußmann

■ „Entdeckungen im Land des Glaubens“: Glaubensseminar. Termine

Mi, 1. Juni: **Jesus** - wo Himmel und Erde sich berühren;

Do, 16. Juni: **Christsein** - wie Gott mit mir anfängt;

Mi, 22. Juni: **Christ bleiben** - wie Gottes Geist uns trägt,

Mi, 29. Juni: **Abschlussgottesdienst**
Pastoren Blank; Plank, Poehls, Schubert, Warnke

■ **Mo, 6. Juni 20 Uhr Gemeindehaus „Moin moin, Herr Imam“ – Nachdenken über den Islam in Europa Vortrag von Imam B. Idriz, islamische Gemeinde Penzberg**

Benjamin Idriz, Imam im oberbayerischen Penzberg, ist eine Symbolfigur für die gelungene Integration einer muslimischen Gemeinschaft – so wie sie sich für uns mit der islamischen Gemeinde Schnelsen-Eidelstedt finden lässt.

Idriz repräsentiert einen weltoffenen, transparenten und staatsloyalen Islam.

„Der Islam, wie ihn Muhammad interpretiert und gelebt hat, besitzt einen universellen Charakter und hat die Fähigkeit, sich an jede Epoche und an jeden Ort anzupassen. Doch ein Islamverständnis, dem diese universellen Werte fehlen, ist nicht einmal im Orient integrierbar, geschweige denn im Okzident“ (aus: Benjamin Idriz, Grüss Gott, Herr Imam! Eine Religion ist angekommen, Diederichs Verlag, München 2010, S. 15).

Eine Einladung der GEMEINDEAKADEMIE BLANKENESE und der AG Weltethos.

EHRENAMTLICHENFORTBILDUNG

Mi, 8. Juni, 20 Uhr, Gemeindehaus

■ „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung - Wie mache ich es richtig?“ Informationsabend mit Dipl. Sozialpädagogin Magdalene Tasto, Betreuungsverein Hamburg West und Rechtsanwältin Jasmin Merck

VORBILDER IM GLAUBEN

Mi, 15. Juni, 20 Uhr, Gemeindehaus

■ „Sophie Scholl - Widerstand aus der Kraft des Herzens“

Vortrag von **Dr. Ferdinand Schlingensiepen**, in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchengemeinde Maria Grün.

Do, 16. Juni, 10 Uhr, Gemeindehaus

■ „Literaturcafé“
Janne Teller „Nichts“ Einführung in das Werk, gemeinsame Lektüre und Diskussion, Vorkenntnis des Buchs nicht erforderlich.

EV.GEMEINDEAKADEMIE BLANKENESE
Gemeindehaus | Mühlenberger Weg 64 a 22587
Hamburg | Tel. 86 62 500

GemeindeAkademie@Blankenese.de

Mi, 22. Juni, 20 Uhr, Gemeindehaus

■ **Neuerwerden und Auferstehen in Tolstois Erzählung „Herr und Knecht“**

Literarisches Gespräch mit Autorin und Dozentin **Dr. Maria Leonarda Castello**. Seit „Krieg und Frieden“ beschreibt Tolstoi immer wieder spirituelle Entwicklungen. Wie vollziehen seine Figuren dieses Neuerwerden und Auferstehen hinein in religiöses Leben und wann scheitern sie daran? Eine Untersuchung am Beispiel der Erzählung „Herr und Knecht“.

Do, 23. Juni, 20 Uhr, Blankeneser Kino

■ **„Sophie Scholl - die letzten Tage“** preisgekrönter Film von **Marc Rothemund** von 2005 mit **Julia Jentsch** in der Titelrolle. **Drehbuch Fred Breinersdorfer** nach Verhörprotokollen von Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst aus den Archiven der Stasi, die 1990 zugänglich wurden.

Mi, 31. August, 20 Uhr, Gemeindehaus

■ **Ökumenische Weltstadt Hamburg** – Wir leben in ökumenisch aufregenden Zeiten. Christen nahezu aller Denominationen leben unter uns. Dazu gehört das ganze Spektrum von den ältesten orthodoxen Kirchen bis hin zu neu gegründeten Pfingstgemeinden. Frau Severin-Kaiser, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in HH, zusammen mit Gästen führt in die veränderte Kirchenlandschaft vor unserer Haustür ein, Auftakt für „ökumenische Weltreisen“ im Herbst
- Ex oriente lux; Syrisch-orthodoxe Gemeinden in HH – eine Halbtagesexkursion
- The gospel is moving – Westafrika in HH; Gottesdienstbesuch und Begegnung mit einer ghanaischen Gemeinde
- Eine 2-Tages-Exkursion zum koptisch-orthodoxen Kloster Brenkhausen-Höxter; Begegnung mit Bischof Damian, Einführung in die orthodoxe Tradition und Möglichkeit der Teilnahme an den Gebeten der Mönche

Gedenken an die Deportationen aus dem Blankeneser „Judenhaus“ und an alle Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung in Blankenese

Am 19. Juli 1942 wurden die letzten jüdischen Bewohner des 1933 als Hachschara eingerichteten und später von den Nazis als „Judenhaus“ genutzten Gebäudes im heutigen Grotiusweg nach Theresienstadt deportiert. Zwei Frauen entzogen sich in den Tagen davor diesem Transport, indem sie sich das Leben nahmen. Nach den Kenntnissen des „Vereins zu Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese“ kamen insgesamt 43 Juden, von denen 17 im

Zwei Kandidatinnen für Hamburger Bischofsamt

Wahl am 17. Juni im Michel

Hamburg (epd). Zwei Frauen kandidieren für das Hamburger Bischofsamt: Nominiert wurden Petra Bahr (44), Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), und Kirsten Fehrs (49), Hamburger Pröpstin und Hauptpastorin an St. Jacobi, teilte die Nordelbische Kirche mit.

Die Wahl soll am 17. Juni im Michel erfolgen. Zuvor werden sich die Kandidatinnen mit je einem Gottesdienst und einem Vortrag vorstellen.

(Texte, Predigten: www.kirche-hamburg.de)

Petra Bahr ist die erste Kulturbeauftragte des Rates der EKD und Leiterin des Kulturbüros in Berlin. Im Januar 2006 hatte sie das Amt angetreten. Nach einer journalistischen Ausbildung studierte die gebürtige Lüdenscheiderin Theologie und Philosophie in Münster, Bonn und Jerusalem. Ihr Vikariat leistete sie in Berlin-Wedding ab. Nach einer kurzen Zeit in einer Unternehmensberatung war sie von 1999 bis 2005 theologische Referentin an der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg und promovierte 2002 in Basel zum Thema "Die Darstellung des Undarstellbaren". Seit 1996 ist Bahr verheiratet mit Hans Michael Heinig, Jura-Professor in Göttingen. Das Ehepaar hat einen dreijährigen Sohn.

Kirsten Fehrs ist gebürtige Dithmarscherin aus Wesselburen, studierte Theologie in Hamburg und engagierte sich als Seelsorgerin in der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel. Anschließend war sie Gemeindepastorin in Hohenwestedt (bei Neumünster) und leitete dann mehrere Jahre das Evangelische Bildungswerk im Kirchenkreis Rendsburg. Während dieser Tätigkeit übernahm sie auch einen Lehrauftrag an der Universität Zürich in Praktischer Theologie. Sechs Jahre lang war Fehrs dann im Kirchenkreis Rendsburg und in der Nordelbischen Kirche in der Personal- und Gemeindeentwicklung tätig und begleitete hier den nordelbischen Reformprozess. 2006 wurde sie zur Pröpstin im Kirchenkreis Hamburg-Ost gewählt und übernahm zugleich das Amt der Hamburger Hauptpastorin an der City-Kirche St. Jacobi. Seit 1990 ist sie mit Pastor Karsten Fehr verheiratet.

damaligen „Judenhaus“ lebten, sowie drei weitere Blankeneser in Vernichtungslagern oder durch Selbstmord ums Leben. Jährlich wird um den 19. Juli im Rahmen eines Gottesdienstes dieser Opfer der nationalsozialistischen Gewalt gedacht.

Gottesdienst Sonntag, 17. Juli, 10 Uhr

Anschließend Gedenkfeier am Grotiusweg um 12 Uhr. Für den Verein wird hier Rolf Starck sprechen. Musik: Miriam Ahrens mit Fantasien für Oboe von Felicitas Kukuck.

Eva McDonald, eine Enkelin von Olga Babette Arnthal, die zu den Deportierten und Ermordeten gehörte, wird aus Schottland anreisen, um der Gedenkfeier beizuwohnen.

www.viermalleben.de

Freud und Leid

Es wurden getraut

Friederike Ophoven und Alexander Nonnen
Heidi Schönfeldt und Markus Junker

Es wurden getauft

Johanna Louisa Michelsen; Anton Siekmann; Arne Stockdreher; Helen Eileen Bender; Johann Leonard Auberger; Ferdinand Lang; Amber Emilia Menke; Christina Wick; Ylva Greve; Mathies Seydewitz; Wiesje Mertins; Mats Götde Martha Mack; Benedict Rensing; Emma Lucius; Ida Marie Körner; Clara Katharina Evers, Andrea Seiffert, Josephine Steiskal, Jan Luca Buttschaft, Sam Ole Buttschaft, Lara Hofmann, Theo Bleckmann, Marie Körner; Clara Katharina Evers

Es wurde beerdigt

Helga Klinkewitz, 90; Margarete Borth, 91; Beate Granzow, 53; Jürgen Lohmann, 90; Ingeborg Bendfeld, 90; Gerd Iden, 90; Waltraut Wrage, 76; Maria Knopf, 98; Gisela Michahelles, 74; Erna Eckhoff, 84; Elke Niemann, 66; Helmut Ehlers, 83; Ingrid Ziegler-Weber, 66; Bernhard Ehlers, 85; Anne-Rose Holtorf, 62; Hertha Jüttner, 99; Bernhard Willhardt, 79; Helge Agnes Leonhardt, 78; Margarete Koch, 85; Renate Haupt, 73; Berthold Brinkmann, 80; Marianne Neumann, 89; Hans-Arno Drude, 90; Hanns-Günther Kupfer, 78.

Mit-Dach-Essen

Mittagessen für Menschen mit und ohne Dach
dienstags, 14. 6. | 12.7. | 9.8., 12.30 Uhr
Gemeindehaus - B. Kolozei & Team

Kollekte

20.3.	Japan Katastrophenhilfe	670,12
27.3.	Stern der Hoffnung	316,11
3.4.	Seelsorge	325,81
10.4.	Kinder- u. Jugendarbeit	411,95
17.4.	Kirche u. Kunst	326,86
21.4.	Diak. Netzwerk	254,19
22.4.	Sozialbestattungen	879,54
24.4.	Aidswaisen	459,40
24.4.	Ansverushaus, Brot u. Rosen Laurentiuskonvent	1.027,26
25.4.	Taizé	624,58
1.5.	Diakonie	218,36
8.5.	Frauen i. Not, Patchwork, JVA Hanöfersand	263,79
15.5.	Kirchenmusik	345,14



Ein gemütliches Frühstück Mitte April mit den Gemeindebriefausträgern.

Zweihundert Füße gehen die Wege zu allen Briefkästen in Blankenese. Vielen vielen Dank!

Väter zelten mit ihren Kindern



Sa, 25. Juni, Abfahrt 14 Uhr - Kirche

Wir fahren nach Haseldorf und zelten dort.
Am **Sonntag, 26. Juni** kommen wir fröhlich! zurück und treffen uns zum **Familien-gottesdienst im römischen Garten** um 11.30 Uhr - und zur Taufe in der Elbe.
Herzlich willkommen
Anmeldung: Helmut.Plank@Blankenese.de

Gemeindefest

Sonnabend, 13. August, 18 Uhr

Herzliche Einladung! Es ist für uns ein besonderes Geschenk, eine Freude, zur Gemeinde zu gehören. Die Gottesdienste, Gremien, speziellen Aufgaben gehören dazu, aber auch einfach nur das gemütliche Zusammensein und das Feiern. Das wollen wir tun: Am **Sonnabend, den 13. August; um 18 Uhr**, beginnen wir in der Kirche. Hier wird das ehrenamtliche Engagement ausdrücklich genannt und gefeiert. Ab 19 Uhr laden wir zum **Abendessen ein**. Ein fröhlich musikalisches Programm schließt sich an.

**Gottesdienst am Sonntag, 14 August,
um 11 Uhr! (zusammen mit dem
Familiengottesdienst)**

Gemeinsam unterwegs sein

Wir laden ein zu einem **Pilgerweg** - einen **Tag im September**, noch nicht festgelegt, - der nicht überfordert und als Einführung gedacht ist. Gemeinsam gehen - Schritt für Schritt - seine Erfahrungen machen und so zum eigenen Weg werden lassen. Wege haben immer etwas mit "Sinn" zu tun, vielleicht kann es ein sinnvoller Weg werden. Wenn Sie Lust und Mut haben, melden Sie sich bei mir, dann plane ich weiter.

Lore Oldenburg, Tel. 86 04 58

pilgern@blankenese.de

Bläsertreff

Wer spielt ein Blasinstrument und möchte gerne mit anderen musizieren? Holz- und Blechbläser sind gleichermaßen angesprochen. (Blockflöten sind allerdings zu leise, für diese gibt es ja auch schon verschiedene Kirchenmusikgruppen.) Wir wollen ein **Kammermusikensemble** ins Leben rufen und gemeinsam Klassik, Barock und Renaissancemusik spielen. Erst einmal geht es darum, für das zu entstehende Ensemble die passenden Stücke zu finden und einzurichten. Zum Beispiel Choräle mit Variationen, Fugen oder Sonaten. In Zukunft können dann eventuell Gottesdienste musikalisch begleitet oder später auch Kirchenkonzerte gegeben werden. Jens Braack, Tel: 040 / 87 000 678, Email: jens.braack@gmx.de hatte diese Idee und ist der erste dieser Gruppe. Wer kommt noch dazu? Erstes **Treffen / Kennenlernen / Abstimmung am 22. Juni, 19.30 Uhr** - nach der Atempause vor der Kirche.

Buchtipps

„Das kurze Leben der Sophie Scholl“
Hermann Vinke; Verlag Ravensburger
6,95 €: Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendbuchpreis: Warum sich Sophie bewusst gegen das Leben und für den Tod entschied, versuchen Schwestern, Freunde und Freundinnen und die Lyrikerin Ilse Aichinger in Gesprächen zu klären.

„Damit wir uns nicht verlieren: Briefwechsel 1937-1943“ Sophie Scholl und Fritz Hartnagel. Verlag Fischer; 12,95 €

„Grüß Gott, Herr Imam!: eine Religion ist angekommen“ Benjamin Idriz
Verlag Diedrichs 16,99 €

Verdi Requiem als CD

Am Karfreitag 2010 hat die Blankeneser Kantorei mit Solisten und dem Elbipolis Barockorchester Hamburg das Requiem von Giuseppe Verdi aufgeführt. Von dieser Aufführung gibt es einen Mitschnitt auf CD, der ab sofort beim Counter zum Preis von 15,- € erhältlich ist.

Gemeinde ist für mich...



Klaus Modersitzki
„Gemeinschaft“

Mentorprojekt „Yoldaş“

Mentorprojekt „Yoldaş“ sucht für Sechsbis Zehnjährige mit türkischem Migrationshintergrund ehrenamtliche Weggefährten. Spielen, Lesen, Hamburg erkunden – all das steht auf dem Programm, wenn sich ehrenamtliche Deutsch-Muttersprachler mit ihrem Mentee im Rahmen des Mentorprojekts „Yoldaş“ der BürgerStiftung Hamburg treffen. „Yoldaş“ ist das türkische Wort für „Weggefährte“; als solche begleiten die Mentoren je ein sechs- bis zehnjähriges Kind mit türkischem Hintergrund im Alltag. Im Vordergrund der Treffen alle ein bis zwei Wochen steht der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung mit dem Ziel, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen, Bildungsimpulse zu setzen, ihre Deutsch-Sprachkompetenz zu stärken sowie einen Blick über den „kulturellen Tellerrand“ zu ermöglichen. „Mir gefällt an dem Mentorprojekt Yoldaş besonders, dass man sich auf Augenhöhe begegnet.“, erzählt Christiane Köppen, die seit 2010 als Mentorin aktiv ist. „Für die Kinder macht es keinen Unterschied, ob man deutscher oder türkischer Herkunft ist, sondern sie finden es einfach toll, dass sich jemand Zeit für sie nimmt und nur für sie da ist. Das stärkt ungemein das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in sich selbst. Ich bin überzeugt, dass die Kinder (und auch ihre Familien), die an dem Projekt teilnehmen, eine bessere Integrationschance haben.“

Durch Workshops, Supervision und Fortbildungen werden die Ehrenamtlichen auf ihre Aufgabe vorbereitet und dabei unterstützt. Die Rückmeldung der Projektteilnehmer ist positiv und dies bleibt auch in der Schule nicht ohne Wirkung: „In meiner Klasse ist ein Schüler, der von einer Mentorin betreut wird,“ berichtet Birgit Neuwerc, Lehrerin an der Schule Haubachstrasse. „Es ist im Unterricht zu sehen, dass sich sein Erfahrungsraum durch die gemeinsamen Unternehmungen sehr erweitert hat. Er erzählt gern von seinen vielfältigen Erlebnissen und hat einen Wissensschatz zu den verschiedensten Themen gewonnen. Die gute Beziehung der Beiden hat sich inzwischen zu einer Freundschaft mit der ganzen Familie erweitert.“

Knapp 40 Mentor-Mentee-Tandems sind momentan im Rahmen des Projekts der BürgerStiftung Hamburg aktiv. Für Kinder aus Altona-Altstadt und Umgebung, besonders aber auch für Kinder aus den neuen Projektstandorten Osdorf und Lurup werden aktuell wieder dringend neue Weggefährten gesucht.

Information: Birgitte Lattwesen, BürgerStiftung Hamburg, Tel. 87 88 969-72/-0
lattwesen@buergerstiftung-hamburg.de
www.buergerstiftung-hamburg.de/yoldas.

Lena Blum (Projektleitung Mentorprojekt „Yoldaş“)

Dieses Projekt wurde schon im Rahmen des Familiengottesdienstes vorgestellt und hat uns angesprochen.

SOWIEDU,

das Festival für alle jungen Menschen, die in diesem Jahr konfirmiert werden, geht in die zweite Runde. Am **Sonabend, den 18. Juni** werden über 2.500 junge Menschen aus dem ganzen Kirchenkreis

Hamburg-West/Südholstein in und um die Jugendkirche eingeladen. Wir wollen sie mit diesem Festival spüren lassen, dass sie uns wichtig sind und dass die Jugendarbeit in den Gemeinden, im Jugendpfarramt sowie in der Jugendkirche ihnen attraktive Angebote bieten. Dafür gibt es an dem Tag ein vielfältiges Programm:

- Live Musik | • Spirituelles |
- Erlebniskrimi | • Jonglage Workshop
- Sportstacking mit dem Weltmeister |
- Menschenkicker | • Rope Skipping |
- Riesenspiele | • Feuershow |
- und vieles mehr.

Und das SOWIEDU kostet nichts. Einfach die Einladungskarte mitbringen, die im Konfer verteilt wurde. Oder sich bei uns melden, wir schicken ggf. eine zu.

<http://die-jugendkirche.de> | Ulrike Timm, 89 80 77 24 | timmm@die-jugendkirche.de

Kindergarten

Die Kindergarteneltern haben an die Fassade des Kindergartens ein Banner gehängt mit einem kräftigen Dank an alle Mitarbeitenden dort.



Die Eltern nutzten die „Woche der evangelischen Kitas“, in deren Mittelpunkt in diesem Jahr die Mitarbeiterschaft steht, ein Anstoß, durch die Woche einen Dank in den Kindergarten zu bringen.

Und die Mitarbeitenden hatten die Möglichkeit, an Workshops, Vorträgen teilzunehmen oder etwas zu tun für ihre Gesundheit, Persönlichkeit, Stimme. Zum Abschluß wurde zu einem Segnungsgottesdienst in den Michel eingeladen.

„Danke, dass Sie für unsere Kinder da sind!“

K o n t a k t e

Counter - Information - Büro 86 62 50 - 0

(verantwortlich: A. Buddrick-Scheer)

Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17 Fax: -14
ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

HypoVereinsbank AG
BLZ 200 300 00 / Kto.: 660 40 41

Kirchenvorstand

Vorsitz: Ulrich Zeiger 86 62 50 - 0

Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.

Vorstand: Markus Hempel 86 05 05
Haspa: 1265 / 22 22 22

Stiftung ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

Vorstand: Dr. Jan Dreyer 86 62 50 - 0
Haspa 1265 / 30 30 30

Propst Dr. Horst Gorski * MW 62 589 50 203
propst.gorski@kirchenkreis-hhsh.de

Pastor Helmut Plank MW* 64 86 62 50 - 21
Helmut.Plank@Blankenese.de

Pastor Klaus-Georg Poehls MW* 68 - 25
Klaus.Poehls@Blankenese.de

Pastor Thomas Warnke - 33
Thomas.Warnke@Blankenese.de

Pastor Dr. Hartwig von Schubert 86673420
Militärdekan, hartwig@vonschubert.eu

Kantor Stefan Scharff MW 64 a Tel/Fax: - 31
Kirchenmusik@Blankenese.de

Kirchenmusik Eberhard Hasenfratz 8662500
Eberhard.hasenfratz@Blankenese.de Fax: -14

Kindergarten I · MW* 60 a 86 62 50 - 55
Andrea Lokay, Kindergarten@Blankenese.de

Kindergarten II · Führungsakademie 86 98 71
Maren Dietz, Manteuffelstraße 20
kiga.fueak@blankenese.de

Fischerhaus Elbterrasse 6 86 40 53
Ingrid Plank - Fischerhaus@Blankenese.de

Friedhofsverwaltung

Stülldorfer Kirchenweg 151
Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12 87 27 61
Ulrike Drechsler Fax: 87 42 60
info@friedhof-blankenese.de

Diakoniestation der Elbgemeinden

Schenefelder Holt 1 (Iserbrook) 86 22 42
Mo-Fr 8-17, Udo Hansen Fax: 86 31 80
info@diakoniestationelbgemeinden.de

Diakonisches Netzwerk 86 62 50 - 35

Ursula Petersen und Schwester Iris
DiakonischesNetzwerk@Blankenese.de

**MW - Mühlenberger Weg*

alle Daten: vgl. www.blankenese.de/kirche

Kirchenvorstand

Öffentliche Sitzungen

am Di, 28. Juni | 23. August
jeweils 19.30 Uhr, Mühlenberger Weg 68

Das Notfalltel. der Gemeinde
Einer der Pastoren ist jederzeit
für Sie erreichbar: 0171 / 631 14 14

Impressum „Blankeneser Kirche am Markt“ Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese, Mühlenberger Weg 64a, 22 587 Hamburg, Telefon 8662500, verantw. Stefanie Hempel, Tel. 860505; Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen; www.gemeindebriedruckerei.de Auflage: 8.500

Redaktionsschluss für Sept./Okt.: 1. August

Das Pfingstfenster der Blankeneser Kirche

Als Hesekiel zum Propheten berufen wurde, tat sich für ihn der Himmel auf und er sah „eine mächtige Wolke und lodernes Feuer und Glanz rings um her“, und mitten drin vier Gestalten, deren „Angesichter vorn gleich einem Menschen, zur rechten Seite gleich einem Löwen, zur linken gleich einem Stier und hinten gleich einem Adler“ waren. Und über diesen Wesen sah er einen Thron, auf dem einer saß, „der aussah wie ein Mensch“, und um ihn war es „wie



blinkendes Kupfer“ und „Feuer und Glanz ringsumher“. Und er sah die „Herrlichkeit des Herrn“ (Hesekiel 1, 4-28). Ein ähnliches Bild tut sich dem Johannes in der Apokalypse auf: jenseits des gläsernen Meeres sieht er den Thron, auf dem einer sitzt, der von funkelndem Glanz umgeben ist. Und um den Thron stehen vier himmlische Gestalten, und „die erste war gleich einem Löwen“, „die zweite gleich einem Stier“, die dritte „hatte ein Antlitz wie ein Mensch“

und „die vierte war gleich einem fliegenden Adler“ (Offenbarung 4, 2-7). Was haben nun diese beiden Beschreibungen aus dem Alten und Neuen Testament mit unserer Blankeneser Kirche zu tun?

Wenn wir den Kirchenraum betreten oder im Gottesdienst sitzen, ist unser Blick fast unweigerlich auf die Glasfenster gerichtet, die den Altarraum im Osten abschließen.

Von den vier Fenstern sehen wir meist nur die drei mittleren und von diesen dreien ist wiederum das mittlere dasjenige, das den Blick besonders auf sich zieht.

Und hier im Zentrum der Chorwand entdecken wir genau das Bildmotiv wieder, das sich als „Majestas Domini“ (Herrlichkeit des Herrn) in der mittelalterlichen Bildwelt der christlichen Kirchen immer wieder findet: der erhöhte thronende Herr, umgeben von den vier lebenden Wesen, die die christliche Kirche als die Attribute der Evangelisten umgedeutet hat: Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier, Matthäus mit dem Menschen und Johannes mit dem Adler. Bei Matthäus sprechen wir meist von einem Engel und nicht von einem Menschen. Das ist aber kein Widerspruch, denn auf den frühen Darstellungen der vier Wesen haben sie noch keine Flügel, und da steht bei Matthäus ein Mensch. Als aber alle vier Flügel erhielten, weil sie als himmlische

Wesen aufgefasst wurden, wurde aus dem Menschen bei Matthäus ein Engel.

Es ist nicht so ganz einfach, ganz oben im Fenster unter dem thronenden Christus die vier Wesen zu erkennen. Für den Adler links außen und den Engel rechts außen braucht man ein Fernglas, um sie gut zu erkennen, der Stierkopf und rechts darunter der Löwenkopf sind jedoch mit bloßem Auge gut zu sehen. Siegfried Assmann, der Glaskünstler, der die Fenster vor etwa 50 Jahren entworfen hat, zeigt den thronenden Herrscher und die vier Wesen hier anders als die Künstler des Mittelalters dies getan haben: bei ihm sind die vier mit ihren Flügeln fast wie eine Wolke ineinander verwoben, auf der Christus schwebend sitzt. Das Darstellte erscheint damit entrückter und geheimnisvoller als in den alten Darstellungen, wo die vier Evangelistensymbole klar und symmetrisch um den thronenden Herrn angeordnet waren.

Wenn wir das Fenster von oben nach unten weiter lesen, so ist unterhalb der vier Evangelistensymbole, in der Mitte des Fensters, das Motiv „Christus als das Lamm Gottes“, das die Sünde der Welt wegnimmt. Sünde, die Gottesferne, sie gilt in Jesu Namen nicht mehr. Das Lamm wirkt hier, im Umfeld der zersplitterten Farbgläser selbst zerbrechlich. Die Botschaft Jesu, vom Künstler übersetzt: Gott hebt die Gottesferne nicht mit Herrschaft, mit Macht auf. Jesus kommt „zerbrechlich“, aber unerschütterlich in dem Vertrauen auf die Güte Gottes für seine Welt.



Und ebenso zentral wichtig ist ihm das Wirken des Heiligen Geistes in der Welt. Wie die Sonne ihre Strahlen auf die Erde wirft, so führen die Strahlen des Heiligen Geistes aus dem göttlichen Licht, das die Taube weitergibt zu den Aposteln und damit zu den Menschen. - Farblich ist das sehr eindrucksvoll gestaltet: das reine Weiß der Taube, das Gold des Himmelslichts, der azurfarbene Himmel, der sich über der Erde verdunkelt, und die Passionsfarbe Violett für die Gewänder der Apostel, die während der Ausführung ihres Missionsauftrages viel Leid erfahren haben und zu Märtyrern geworden sind.

Die meisten Apostel wenden ihre Köpfe zum Himmel, weil das Pfingstwunder dort seinen Ursprung hat. Gleichzeitig sind ihre Gesichter aber auch für uns, die Gemeinde, erkennbar. Das Erstaunen in ihren Gesichtern könnte auch den Betrachter erfassen, der dies Fenster in seiner Gesamtaussage für sich leuchten lässt.

